



NATUR- UND TIERGESTÜTZTES BEHANDLUNGSANGEBOT



Mensch, Natur und Tier gehören entwicklungsgeschichtlich zusammen. Es besteht eine evolutionäre Affinität des Menschen zur belebten und unbelebten Umwelt. Menschen brauchen eine Beziehung zur Natur und zu Tieren als Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und zur Förderung des physischen und psychischen Wohlbefindens. Der Kontakt zu Tieren wirkt angst- und stressmindernd, anregend und motivierend und beeinflusst das Beziehungsverhalten und das Selbstbild positiv. Er stärkt zudem die Problemlösungskompetenzen und verbessert die Fähigkeit, mit Gefühlen und Affekten angemessen umgehen zu können.

Der Einbezug von Natur und Tieren in die Behandlung psychisch erkrankter Menschen ist vor diesem Hintergrund naheliegend und stützt sich auf eine lange Tradition. Die behandlungsfördernden Auswirkungen tiergestützter Interventionen wurden verschiedentlich untersucht und beschrieben. Auch an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich werden Tiere sowie das natürliche Umfeld verschie-

denartig in die Behandlung der Patientinnen und Patienten eingebunden.

Behandlungsverläufe können durch verschiedenste individuelle Faktoren erschwert und verzögert werden. Sei es, dass Betroffene sich nicht auf ein therapeutisch wirksames Setting einlassen können, die Kontaktaufnahme zu ihnen erschwert ist oder bis anhin angewandte Massnahmen keinen Erfolg zeigen. In solchen Situationen kann der geleitete Kontakt zu einem Tier einen positiven Einfluss ausüben.

Durch die hundegestützte Intervention wird einzelnen Patientinnen und Patienten die Möglichkeit geboten, im Kontakt mit einem dafür ausgebildeten Hund positive Erfahrungen vielfältiger Art zu sammeln. Durch den Aufbau einer therapeutischen Beziehung kann der Hundehalter die Behandlungsmotivation fördern und/oder Verhaltensweisen beeinflussen. Es können aber auch Hinweise zu diagnostischen Fragestellungen resultieren.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Patientinnen und Patienten, deren Behandlung nicht Erfolg versprechend verläuft oder bei welchen der positive Einfluss von Tieren auf ihr Befinden bekannt ist.

Voraussetzung für hundegestützte Interventionen ist in erster Linie das Einverständnis des betroffenen Patienten sowie eine minimale Beziehungsfähigkeit. Vorerfahrungen mit Tierkontakten wirken sich verstärkend positiv aus.

Behandlungsangebot

Den Patientinnen und Patienten wird ermöglicht, mit der Hündin Eni in Kontakt zu treten und eine Beziehung zu ihr und zu ihrem Halter Roberto Tavaretti aufzubauen, die Grundlage für die erhofften Effekte ist. Dazu wird Wissen über Eni, ihren Charakter und ihr Verhalten vermittelt. Dies geschieht bei den jeweiligen Aktivitäten wie spazieren, spielen, Hundeführung oder speziellen Übungen. Die in der Triade „Therapeut – Hund – Patient“ entstehenden neuen Interaktions- und Beziehungsformen sind behandlungszielorientiert nutzbar. Zudem werden die Patientinnen und Patienten – wenn auch zeitlich beschränkt – abgelenkt. Andere Themen als ihre Krankheit oder ihre Probleme rücken ins Zentrum und sie erleben Momente der Freude und Unbeschwertheit.

Es können zwei bis drei Patientinnen und Patienten für jeweils eine bis zwei Interventionen pro Woche angenommen werden. Da ein Beziehungsaufbau zum Hund und zum Halter zentral ist, eignet sich diese Interventionsart nur für Besuche über längere Zeiträume.

Kosten

Es fallen keine zusätzlichen Kosten an.

Anmeldung

Die Anmeldung für Patientinnen und Patienten erfolgt nach ärztlicher Verordnung durch das Behandlungsteam im Klinikinformationssystem (MCC) unter dem Begriff „Hundetherapie“ oder bei Roberto Tavaretti, Leiter Natur- und Tiergestützte Interventionen:

Telefon: 044 384 23 87 (Montag bis Mittwoch)

Email: roberto.tavaretti@puk.zh.ch

Aufgrund der Anmeldung wird die Patientensituation beurteilt und entschieden, ob hundegestützte Interventionen angebracht und Kapazitäten vorhanden sind. Anschliessend nimmt Roberto Tavaretti mit der jeweiligen Station Kontakt auf und bespricht den ersten Einsatz. Die Terminplanung erfolgt im RAP.

Therapiezeiten

Wenn immer möglich finden die Aktivitäten mit dem Therapiehund ausserhalb der üblichen Therapiezeiten in der Mittagszeit statt. Im Sommer muss aber häufig aufgrund der Tagestemperaturen auf den Vormittag ausgewichen werden. Die hundegestützten Interventionen sollten also bei der Gesamtplanung der Therapien mit einbezogen werden.

Auflage: 50/07.2019 inhouse

Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
Direktion Pflege, Therapien und Soziale Arbeit

Dienste

Lenggstrasse 31, Postfach
8032 Zürich
Telefon +41 (0)44 384 23 87
Zentrale +41 (0)44 384 21 11
roberto.tavaretti@puk.zh.ch
www.pukzh.ch

Direktorin Pflege, Therapien und Soziale Arbeit:
Rebeka Gemperle